2 II

Nauvoo July 4 1904

Fräulein Emma Rhbrgr & Geschwister

Liebe Emma!

Ihr überaus liebes Schreiben vom 19ten Mesz und was Sie mir in freundlichster Weise nacher zusandten, dankend erhalten.

Ich habe die Vereins-Verhandlungen mit Intresse durchgesehen. Besonders erfreut aber hat mich die Biographie Ihres Onkels, des Herrn Joseph Rhhbrgr. Gegenwärtig hat sie die Anna in Quincy, da ist seine Music wohl bekannt. Früher einmal dachte ich im Ernst daran, sie Ihrem Herrn Onkel zuzusenden zur Ausbildung in Gesang. Sie singt noch jetzt auffallend schön; aber ihr Schicksal hat anders für sie bestimmt.

Wenn es meine alte Haut erlaubt hätte, wäre ich roth geworden, als ich Ihre lieben Zeilen den Meinigen vorlas. Sie haben mich sehr überschätzt. Eine Altgs-Fliege nur, die unbemerkt komt und vergeht.

Da Sie aber doch so freundlich und herzlich Theil
an mir altem Manne nehmen, sende ich Ihnen
heute eine Ansicht meiner Wohnung in 2 Aufnahmen
Das dunklere Bild zeigt die West & Nord Seite;
das hellere, größere giebt die Ansicht von der Südseite.
Wenn Sie ein Glas zur Hand nehmen, sehen Sie
das Haus in seiner wirklichen Form.
Zusammengestückt zwar (: was ich ankaufte war
klein und schlecht :) aber sie ist geräumig, freundlich,
sonnig, luftig, in Schußweite des Flußes hoch genug
gelegen um eine freie Aussicht nach West und
Süd über 5 bis 6 Meilen zu geben. Ich bewohne
die West-Seite, nach Ost und Süd ist das Haus jetzt
geschlossen, und nur bewohnt, wenn Kinder zu Besuch
kommen. Gegenwärtig ist für kurze Zeit die Maria
hier. Ich habe sie mehr als 2 Jahre nicht gesehen,
und mag wohl zum letzten mal sein.
Sie kommt von Rosalia, im Staate Washington über
2000 Meilen Nordwest von hier.

zum aufbewahren für mich und die Meinen. –

während der Franz und der Alois mehr als 3000 Meilen Ostwärts ihren Aufenthalt haben. Mit nächstem erwarte ich auch den Herrn Heinz mit der Anna, auch den Franz erwarte ich.

Wundern Sie sich nicht, wenn mich ein Gefühl des Heimwehs ergriff, als Sie mir von Ihrem schönen Frühling schrieben. Die amerik. Frühlinge sind alle unfreundlich, aber so anhaltend kalt, naß und stürmisch, wie der heurige bis gegen den 20t. May habe ich noch nicht gesehen. Gewöhnlich, nicht immer, bringen die Herbste einen Ersatz. Mit dem November kommt noch, was man hier den Alt-Weiber Sommer nennt.

Auch mir wäre es eine Freude, wenn wir uns näher wären, wenn ich Euch sehen, und Allen zum herzlichen Willkom die Hand reichen könnte.

Ich habe zwar kein Recht, Sie um Ihre Photographien zu bitten, da ich Ihnen, und selbst auch meinen Kindern sie verweigere; doch, wenn Sie hiervon absehen, und mir solche dennoch zukommen ließen, hätte ich einen Schatz zum

zum aufbewahren für mich und die Meinen. –
Ihr stehet in der Blüthe des Lebens.

Wohl könte ich eine Weile Ihre Aufmerksamkeit fesseln, indem ich Ihnen manches aus meinem Leben erzählte; sonst aber bin ich ein einsilbiger Mann, und Sie möchten mich bald langweilig finden. Sie sagen mir, daß Sie schüchtern seien, ich aber sage Ihnen, daß ich nicht nur schüchtern, sondern scheu bin.

Mir fehlte die Mutter, nie hat ihre Liebe mein Herz erwärmt. Ein fremdes verschüchtertes Kind – ein fremder scheuer Mann! Aber mein Recht unter den Menschen habe ich immer bewahrt, und wer sie mir schmälern wollte fand seinen Gegner. Wenn mein Franz einmal Zeit findet nach Europa zu gehen, wird er es thun, und Sie werden in der ersten halben Stunde vertraulich mit ihm sprechen können. Er ist ein sehr freundlicher und zugänglicher Mann. Seine Frau ist auch keine New-Yorker Dame, sondern ein Kind von hier und arbeitet, aber sie versteht kein Wort

deutsch. Sie haben schon recht sich über die
amerik. Frauen zu wundern. Da ist wenig Sinn
für Einfachheit und Häuslichkeit und mehr
Anhänglichkeit an die Gesellschaft, als an die Familie
zu finden. Frauen reicher Männer tragen
schwere Vermögen auf ihrem Körper, und Mädchen
armer Leute, die nur Schulden ihr eigen nennen,
können Sie Abends wie Fräuleins gekleidet sehen.
Und wenn es den zum Heurathen kommt, dann begnügen
sich die jungen Paare nicht etwa mit Geringem,
und Nothwendigsten im Haushalt. Man geht
in die Möbelhandlung, kauft alles fein, und auf
Credit, macht monatliche Abzahlungen, wenn möglich, –
hält feinen Tisch, und läuft sehr oft in Einem
oder 2 Jahren auseinander, und geht wieder
seine eigenen Wege. – Ich wünsche, daß Ihre
Bienchen recht fleißig sind, und nicht zuweilen
Ihr Gesicht verunstalten. Den Honig thät ich
wohl essen, aber die Bienchen mag ich nicht.
Es ist hier mehr als Einmal vorgekommen

6 II Nauvoo July 4 1904

daß die Dinger Fuhrwerke überfielen, Pferde tödteten, und die Insaßen sich kaum retten konten.

Es starb hier dieses Frühjahr ein Schweizer, er kam im Jahr 48 nach Californien, stand in Suters Diensten und war dabei, als das erste Gold auf Suters Land gefunden wurde. Suther sandte ihn dan nach der Schweiz zurück um seine Frau und Tochter zu holen, bei welcher Gelegenheit er wie ein Prinz reiste. Der hielt sich hier auch Bienen, Jahre lang aber zuletzt trieben sie ihn einmal in den Keller, dan durchs Haus bis auf den Estrich und richteten ihn übel zu. Das war ihm den doch zu unfreundlich und schafte sie ab.

Mein Hans ist krank, kränklich schon lange, aber im Februar gieng er so schnell abwärts, daß man denken mußte, das Ende sei nahe; er hat sich wieder etwas erholt, so daß er ausfahren kan, aber durchaus unfähig zur geringsten Anstrengung. Ich fürchte, daß er in nicht ferner Zeit mich auch verlaßen wird. Der Bertha sandte ich einige Ansichten aus der Ausstellungsstadt St. Louis.

7

Es wird Ihnen bekannt geworden sein, welch schreckliches Unglück unterm 15 Juny von New-York gemeldet wurde, wo auf dem Vergnügungs Dampfer Slocum von 1500 Personen, meistens Frauen und Kindern, wie bis heute festgestellt ist 1032 in Flammen und Wasser umkamen, in Angesicht von Tausenden von Zuschauern kaum ½ Stunde nach der Abfahrt.

Jetzt bitte um Geduld und Nachsicht mit meinem Schreiben. Empfangen Sie und Fräulein Olga und Ihr Bruder meine herzlichsten Wünsche.

Ihrer unglücklichen Schwester Hermina gedenke ich nur mit Trauer.

A. Rheinberger

e-archiv.li